

Ruhr Nachrichten

Samstag, 27. Juli 2019
KIDSLU Nr. 172, 30. Woche

Zeitung für Kinder, die mitreden wollen.

ruhrnachrichten.de

Persönlich erstellt für: Beate Rottgardt

Gleiche Fragen für alle Abiturienten?

Einer Umfrage nach ist die Mehrheit der Deutschen dafür

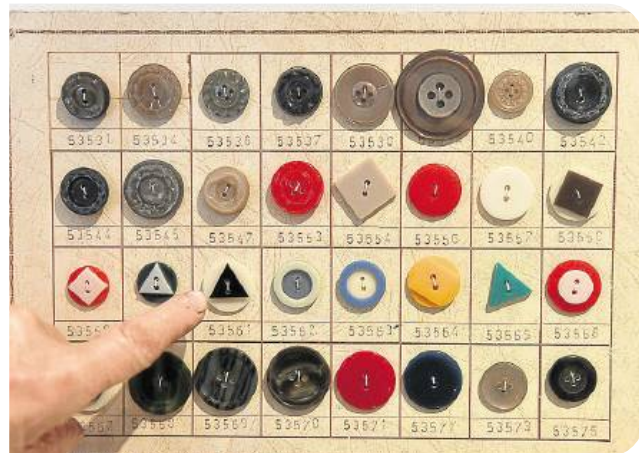
Der Unterricht für Schüler in Deutschland ist nicht überall gleich. Gerade in den oberen Stufen gibt es Unterschiede beim Lernen – etwa bei den Lehrinhalten. Oder bei den Büchern, die gelesen werden. Oder ob man in Prüfungen einen Taschenrechner nutzen darf. Das gilt sowohl zwischen den Schulen als auch zwischen den Bundesländern.

Auch die Aufgaben beim Abitur unterscheiden sich. Denn festgelegt werden die Abitur-Prüfungen nicht für ganz Deutschland an einer einzigen Stelle, etwa in der Hauptstadt. Stattdessen entscheiden in jedem der 16 Bundesländer Experten, was abgefragt wird. Nur in den Fächern Deutsch, Mathe und Fremdsprachen wählen die meisten Länder

ähnliche Aufgaben aus. Das finden viele Leute unfair! Schließlich könnte man in einem Land viel einfacher eine gute Note im Abitur bekommen als in einem anderen Land. Am Freitag wurde eine neue Umfrage zu dem Thema veröffentlicht. Dabei kam heraus: Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland findet, dass alle Schüler die gleichen Abi-Aufgaben bekommen sollten. Vier von fünf Leuten sagten „ja“ dazu.

Einige Politiker finden das eine super Idee. Andere sind ganz klar dagegen. Die deutsche Bildungsministerin Anja Karliczek will zwar kein bundesweit gleiches Abi einführen, aber die Aufgaben sollten ähnlicher werden, findet sie. Das sei eine Frage der Gerechtigkeit.

Schon gewusst?



Knöpfe im Museum: Knöpfe sind praktisch und häufig machen sie ein Kleidungsstück erst richtig schick. Heute werden sie oft in großer Zahl von Maschinen gefertigt. Vor allem früher war es ein richtiges Handwerk, Knöpfe herzustellen: etwa aus Holz, Metall oder glänzendem Perlmutter, also Muschelschalen. Handwerker und Firmen in Deutschland waren berühmt für ihre schönen Knöpfe. Daran erinnert gerade ein Museum in Kelbra, im Bundesland Sachsen-Anhalt.

Ein besonderer Ring

Formel 1-Rennen in Hockenheim

An diesem Wochenende liefern sich die Formel 1-Fahrer vielleicht zum vorerst letzten Mal ein Rennen in Deutschland. Den Veranstaltern in Hockenheim im Bundesland Baden-Württemberg ist es zu teuer geworden, den Wettbewerb auszurichten. Es könnte also sein, dass Sebastian Vettel am Sonntag die letzte Chance bekommt, in Hockenheim zu gewinnen.

Tennis-As war ein Mathe-Fan

Angelique Kerber löste gern Aufgaben

Als Schülerin zählte für Tennisspielerin Angelique Kerber Sport zu den Lieblingsfächern. Aber auch Mathe lag ihr. Sie mochte das logische Denken. „Es hat immer Spaß gemacht, das Schwierige rauszubekommen“, sagte die 31-Jährige. Nicht so spannend fand Angelique Kerber als Schülerin das Fach Geschichte.

Der blaue Klecks

Nachrichten aus Lünen

Kinder machen „Gedankensprünge“

Projekt in Offenen Ganztagschulen verbindet Bewegung mit Gehirntraining

Auch wenn es derzeit sehr warm ist – über mangelnde Mitmach-Bereitschaft können sich Lina Schwendrath und Melissa Ostermann nicht beklagen.

Die beiden Studentinnen aus Münster wollen Sportlehrerinnen werden und haben in den Sommerferien zwei Wochen die Chance, schon mal für den späteren Beruf zu üben.

Denn sie gehören zum Projekt „GesankenSprünge“, das der Diözesan-Caritasverband Münster mit der Uni Münster gestartet hat. An sechs Standorten sollen Kinder sowohl sportlich als auch geistig trainiert werden.

Einer dieser Standorte ist Lünen. Genauer gesagt die vier offenen Ganztagschulen des Caritasverbandes Lünen, Selm, Werne. Hier soll das Projekt nach den Ferien dauerhaft angeboten werden.

Damit die Erzieherinnen die Übungen und Spiele dann auch ohne Hilfe der Studentinnen zeigen können, sind sie in den ersten beiden Ferienwochen ins Trainingslager gegangen.

In der Turnhalle und auf dem Schulhof der Osterfeldschule fand das Ganze statt. Nachdem die Erzieherinnen schon vorher über ein halbes Jahr lang die Theorie in einem Kurs jeweils samstags gelernt hatten.



Die Erzieherinnen aus den Offenen Ganztagschulen der Caritas mit den beiden Studentinnen, OGS-Kindern und Margret Banken-Konrad vom Caritasverband.

FOTO: ROTTGARDT

Mit dabei waren jetzt bis zu 20 Kinder, die während der Ferien in der OGS betreut werden. Sie alle hatten Spaß an den verschiedenen Spielen.

Und überraschten sogar die Studentinnen, weil sie ein Spiel richtig gut bewältigten, dass die Beiden ei-

gentlich Grundschulern noch gar nicht zugetraut hatten.

Das Projekt läuft drei Jahre, aber auch danach sollen „GedankenSprünge“ weiter in den OGS der Caritas möglich sein, wünscht sich die Bereichsleiterin.

Beate Rottgardt

Wetter

Gewitter sorgen für Blitz und Donner.



Heute 32°C
Morgen 25°C

Meine W-Frage



Warum werden Schienen weiß angepinselt?

Zwei weiße Linien ziehen sich durch die Landschaft. Wer genau hinschaut, sieht: Es sind weiß angemalte Bahnschienen! Die weiße Farbe soll verhindern, dass die Schienen zu heiß werden. Denn bei sehr großer Hitze könnten sich die Schienen verformen. Sie bestehen aus Stahl. Und der kann sich bei Hitze ausdehnen. Die Schienen könnten sich sogar so verformen, dass kein Zug mehr fahren kann. Darum der Farbtrick! Studien zeigen, dass mit dem hellen Anstrich die Schienen bis zu sieben Grad kühler bleiben.

Eure Susanne Hoffmann

Mein Witz



Nilay Arslanemir, 10

Für so ein Zeugnis müsste es eigentlich eine Ohrfeige geben, tobt der Vater. „Allerdings“, stimmt der Sohn ihm zu: „Und ich weiß sogar, wo der Lehrer wohnt.“

Schick uns den Witz!
Mail uns deinen Witz und ein Bild von dir an: kinder.luenen@ruhrnachrichten.de
Kontakt: 02306/76010

So entsteht Jim Knopfs Lummerland

Szenenbildner Matthias Müsse hat die Insel entworfen

Eine Insel mit zwei Bergen erhebt sich aus dem Meer. Darauf fährt die Lok Emma gemeinsam mit Jim Knopf und dem Lokomotivführer Lukas. Die Insel Lummerland gibt es nicht wirklich. Aber in Büchern und Filmen! Für die Filme wurde ein Teil der Insel im Filmstudio in Babelsberg nachgebaut. Ausgedacht hat sich die Kulissen der

Szenenbildner Matthias Müsse.

komotive aus.“

Gerade wurde der zweite Film gedreht, „Jim Knopf und die Wilde 13“, der nächstes Jahr ins Kino kommt. Wie haben Sie das alles entworfen?

Matthias Müsse: „Das Wichtigste war natürlich, die Romane von Jim Knopf im Kopf zu haben. Es sind ja die Fantasiewelten, die ich in konkrete Bilder setzen muss. Zum Beispiel Lummerland: Die Insel muss so klein aussehen, dass man versteht, warum Lukas und Jim sich mit Emma auf die Reise machen. Deswegen sind die Berge hier voller Felsen und ganz steil. Da kann man nicht einfach noch ein Haus hinbauen. Trotzdem sollte die Insel groß genug wirken, dass man sich wohlfühlt.“

Haben Sie sich an den Bildern aus den Büchern und anderen Jim-Knopf-Filmen orientiert?

Matthias Müsse: „Natürlich habe ich im Blick, was für Bilder von der Geschichte schon bekannt sind. Die Emma aber hat im Buch nur zwei Achsen, wie ein Auto. Ich habe sie mit drei Achsen bauen lassen. Denn mit sechs Rädern sieht das mehr nach Lo-

Die Kulissen wirken sehr echt. Woraus sind sie gemacht?

Matthias Müsse: „Wir bauen ganz solide mit Holz. Viel wird auch mit Gips gearbeitet und mit einem geschäumten Material, das man formen kann. Für die Felsen zum Beispiel fertigen wir erst Silikon-Formen an. Die nehmen wir von echten Felsen. Für das echte Aussehen ist auch die Arbeit der Maler ganz wichtig. Die können die Dekorationen so anmalen, dass sie so aussehen, wie mit Moos bewachsen.“

Emma sieht nicht wie eine normale Lok aus. Warum?

Matthias Müsse: „Emma ist ja nicht nur eine Lok, sondern eine Figur in diesem Film. Da geht es darum, etwas zu finden, was die Lokomotive zu einem Charakter macht. Bei Emmas Kind Molly sieht man das besonders gut. Da haben wir eine ganz kleine Lokomotive gebaut, die ganz runde, knuffige Formen hat.“

Matthias Müsse arbeitet als Szenenbildner.



Im nächsten Jahr kehren Jim Knopf (gespielt von Solomon Gordon) und Lukas (Henning Baum) zurück in die Kinos.